

# Standing Ovation

Parsifal bescherte Verity Audio einen Senkrechtstart. Die von Profis und Fans hochgeschätzte Box erfuhr nun eine umfangreiche Revision. Wie viel Applaus verdient sich die neue Parsifal Ovation?

von Uwe Kirbach

Keinen anderen Lautsprecher als Verity's Parsifal Encore hörte ich annähernd so lange: ganze fünf Jahre. Keinen hätte ich unverändert gerne immer weiter gehört. Und daher hatte ich auch bei keinem vorher derartige Bedenken, die als geradezu himmlisch empfundene Klangbalance könnte bei einer Neuversion auf dem Altar gewisser Detailverbesserungen geopfert werden. Wem solche Gedanken widersinnig erscheinen – denn natürlich ist nichts perfekt –, der hat vermutlich noch nie eine Parsifal Encore unter besten Bedingungen erlebt.

Diese Bedingungen zu schaffen, war allerdings auch nie leicht. Deswegen gab es





durchaus Hörer, die weder Chesky Records, noch Keith Jarrett, noch DCS verstehen konnten, die alle mit der Box aus Quebec abhören. Nach einem Transport brauchte es immer eine ganze Weile, bis eine Parsifal Encore wieder optimal klang – alle Messvorführungen waren damit gehandikapt. Und ohne Speer und heiligen Gral, sprich außergewöhnlich gutem und ideal harmonisierendem Equipment, stellte sich sowieso keine klangliche Erlösung ein.

Doch wenn dann alles stimmte, belohnte einen die Entwicklung der beiden Franko-Kanadier Bruno Bouchard und Julien Pelchat mit einer alle gewohnten Einschränkungen verlachenden klanglichen Gelöstheit. Dann verschwanden die Lautsprecher akustisch und legten den Blick auf das akustische Geschehen völlig frei. Alles wurde greifbar, selbst mäßigere Aufnahmen erlaubten ungestört tiefe Einsichten in die Musik, denn man konnte quasi durch sie hindurchhören, fühlte sich als unmittelbarer Ohrenzeuge ihrer Entstehung.

Ein Pärchen Parsifal Encore erlaubte es, die unvermeidlichen technischen Begrenzungen jeder Wiedergabe auszublenden und ganz in die eigentlichen Klangwelten einzutauchen. So leicht, flüssig und transparent gelang dies, dass das Hörsensorium von selbst Beschränkungen ausblenden konnte, ähnlich wie Augen sich auf die richtige Entfernung einstellen.

Warum also etwas ändern, wenn alles so grandios war? Bouchard und Pelchat hatten

inzwischen zwei wesentlich größere Lautsprecher auf den Markt gebracht, die riesige Lohengrin und die Sarastro, beide naheliegenderweise mit extrem ausgedehntem Tieftonbereich und dank Bändchen-Hochtöner mit weit nach oben reichendem Frequenzgang. Von beidem sollten in Zukunft auch Parsifal-Hörer mehr bekommen, erzählen die beiden vom Beginn der Fortentwicklung. Einen erweiterten Hochton, weil sie festgestellt hatten, dass jede Beschränkung, auch oberhalb 25 Kilohertz – so weit reichte Veritys Erfolgsmodell – sich in gehörmäßig relevanten Phasenverschiebungen weit darunter niederschlägt. Und einen tiefer reichenden und pegelstabileren

### Der Vorgänger der Parsifal Ovation konnte einen beim Musikhören vollständig in das Aufnahmesetting hineinversetzen

Bassbereich sowieso, denn hier hatte die alte Parsifal Encore Grenzen.

Bei extremen Basspegeln oder unzureichender Verstärkung limitierte sie einfach – bemerkbar durch vergleichsweise harmlose stoßartige Luftgeräusche aus der Reflexöffnung. Durch zwei Maßnahmen konnte ich sowohl die eigentliche Basswiedergabe als auch die unmittelbar damit verbundene

Definition der räumlichen Ausdehnung und die instrumentale Griffigkeit deutlich verbessern: Einmal durch Einkleben von kleinen so genannten Tuning Basen der Firma Harmonix in die Reflexöffnungen, zum Zweiten durch das Platzieren der Parsifal-Spikes auf Spike-Basen,



Schutzpanzer: Die Verity Parsifal Ovation

werden in gepolsterten Rollkoffern geliefert. So dürften sie auch härteste Transportbedingungen überstehen

wiederum von Harmonix. So war ich zunächst nicht sehr überrascht, als ich bei der Begutachtung der neuen Parsifal Ovation neue, größere Reflexkanäle sah. Sie sind nun nicht mehr aus Kunststoff, sondern aus Aluminium, zudem innen gebogen und außen mit einem massiven Aluminiumflansch verschraubt und so fest mit der Schallwand verbunden.

Das Gehäuse wirkt nach wie vor handwerklich extrem schön verarbeitet, aber optisch gleich. Irrtum. Zwar ist es in der Klavierlack-Version weiterhin von drei Schichten italienischem Paraffin-Polyester-Lack umhüllt; jedes Gehäuse wird dafür um gut zwei Kilo Lack schwerer, was bis zum sichtbaren Perfektionsgrad zehn Tage Arbeit verschlingt. Aber inzwischen verwenden die Franko-Kanadier nicht mehr MDF, sondern dichtere Pressplatten. An dieser Stelle erahnt man ein Geheimnis von Verity Audio: So wie die Lackstärke ein unbedingt klangrelevanter Konstruktionsbestandteil ist, kommen nicht einfach härtere Verbundplatten für das Gehäuse zum Einsatz, sondern aus vielen Möglichkeiten genau die, welche am Ende das Klangergebnis optimal ausbalancieren. Jedes Bauelement muss sich in Quebec dem Gesamtergebnis unterwerfen, es gibt nicht die bessere Lösung, es gibt nur die richtige in einem bestimmten Umfeld.



Teuer, teuer: Nur wenige Hersteller leisten sich die Chassis von Audiotechnology, der Firma des Scan-Speak- und Dynaudio-Gründers Ejvind Skaaning



Das Flex Units Chassis von Ejvind und Per Skaaning lässt sich Verity für Bass- und breitbandigen Mittelton-Einsatz verschieden fertigen



Der Super Radiator von Scan-Speak: Am kleinen Dom und dem Neodym-Magneten erkennt man das Modell mit bis 50 Kilohertz

Keinesfalls darf daher etwa die Frequenzweiche dazu missbraucht werden, am Ende klangliche Eigenheiten in den Griff zu bekommen, erfahre ich an anderer Stelle. Nein, sie muss sich ideal einfügen, gleichwertig neben allen anderen Faktoren. Denkt man die Variationsmöglichkeiten bei diesem Lautsprecher zusammen, landet man auf die Art rasch bei einem Komplexitätsgrad, der an dreidimensionales Schach erinnert. Kein Wunder, dass die neue Parsifal zwar optisch wie die alte wirkt, aber doch vielfältig verändert wurde. So zogen die neuen Reflexrohre andere Kompressions- und Resonanzverhältnisse nach sich, das Gehäuse wurde völlig anders verstrebt und ist jetzt dreieinhalb Zentimeter höher als früher. Seine Maße fußen freilich weiterhin auf den Regeln des Goldenen Schnitts und der Fibonacci-Zahlen, jenen ungeraden Größenverhältnissen, die in der belebten und unbelebten Natur für Stabilität sorgen, bei Schmetterlingsflügeln ebenso wie bei Planetenkonstellationen.

In der Natur, genauer, in der Entwicklung des menschlichen Gehörs haben die Franko-Kanadier auch eine entschei-

dende Zielrichtung bei der Entwicklung ihrer Lautsprecher gefunden. Auf nichts reagiert nämlich unser Hörsinn so sensibel wie auf **Zeitfehler**. Und das nicht zufällig, denn kaum etwas war in unserer Entwicklungsgeschichte wichtiger, als möglichst schnell zu erkennen, woher ein bedrohliches Geräusch kam oder wo sich ein mögliches Opfertier bewegte.

So betrachtet man bei Verity einen ausgezeichneten Frequenzgang zwar als selbstverständlich. Als wirklich eminent wichtig aber gilt korrektes Zeitverhalten. Daher ist es wiederum kein Zufall, wie der Graph der gemessenen Impulsantwort des Parsifal Ovation aussieht: so herausragend, dass wir in der Redaktion erst einmal den weiteren Schrieb über die abgebildeten acht Millisekunden hinaus prüften, ob nicht noch irgendwann der erwartete Bass-Nachschwinger käme. Nein, kommt er nicht, der rasche und gleichmäßige Abfall entspricht tatsächlich nahezu dem Ideal.

Da mussten außergewöhnliche Lösungen bei den Chassis und der Weiche gefunden worden sein. Tatsächlich stammen Bass- und Mitteltonchassis vom wohl anspruchsvollsten Hersteller: von Ejvind Skaaning,

#### STICHWORT

**Zeitfehler**  
Lautsprecher, die mit mehreren Chassis arbeiten, sind wegen unterschiedlicher Verarbeitungsgeschwindigkeiten von Fehlern in der Zeitebene bedroht.

dem Dänen, der Scan-Tech gründete und auch die treibende Kraft bei Dynaudio war, bevor er seine neue Firma Audiotechnology gründete. Er baut für Verity Audio ein symmetrisch aufgebautes Mitteltonchassis mit sehr kurzer und damit leichter Spule und langem Luftspalt. So soll es eine extrem

schnelle Anstiegszeit besitzen und diese in jeder Position gleich sein. Selbst unter Überlastbedingungen sollen die resultierenden Modulationen des Magnetfelds wie des durchfließenden Stroms äußerst gering sein, die Hitzeabfuhr der Schwingspule an die Magneteinheit dafür ausgezeichnet. Dem Vernehmen nach hat das kanadische Research Council eine nahezu vollständige Verzerrungsfreiheit des Chassis bis zum Output von über 95 Dezibel gemessen.

Dies ermöglichte zweierlei: Einmal bewältigt das Chassis ein Frequenzspektrum von 150 Hertz bis über 5500 Hertz. Nach oben arbeitet es sogar derart stabil, dass es nicht von einer Weiche begrenzt werden muss. Mittelton- und Basschassis werden nur mit sechs Dezibel voneinander ge-

Dämpfungseinheit: Die massive Aluplatte soll mit samt Pulverbeschichtung und Sorbothan-Füßen unerwünschte Resonanzen zwischen Bass- und Mittelhochtoneinheit ausschalten



trennt, erneut eine ausgezeichnete Voraussetzung für eine phasen- und zeitkorrekte Übertragung sowie für einen idealen Übergang der beiden Chassis. Allerdings stören bei der resultierenden breiten Frequenzüberlappung der Chassis üblicherweise die schwer zu kontrollierenden Abstrahlmuster. Hier schlägt Verity zwei Fliegen mit einer Klappe. Indem die Basseinheit übli-

**Dank vieler Maßnahmen sollen die Chassis ohne größere Weicheneingriffe aufspielen und so Zeitfehler vermeiden**

cherweise so aufgestellt wird, dass der Bass nach hinten abstrahlt, werden dessen verbleibende Mitteltonfrequenzen sozusagen auf natürliche Weise geschluckt. Und der Bass erfährt zugleich eine höchst willkommene, linearisierende Verstärkung.

Damit die Mittelhochtoneinheit möglichst unbehelligt vom Bass arbeiten kann, setzen die Kanadier nicht mehr die frühere Granitplatte zwischen beiden ein. Jetzt richtet dort eine massive Alu-Platte ihr beruhigendes Werk. Zur Bedämpfung von Oberflächenresonanzen erhält sie eine Pulverbeschichtung. Gemeinsam mit großen Sorbothan-Dämpfern soll sie ein ausgezeichnetes mechanisches Filter bilden.

Soweit, so gut. Doch an dieser Stelle setzte die Entwicklung etwas aus – der alte Hochtoner kam bei den Verbesserungen nicht mehr ganz mit, es war für einige Zeit kein wirklich ausgewogenes Klangbild zu erzielen. Doch dem Glücklichen schlägt be-



Wahlfreiheit: Je nachdem, ob der Bass nach hinten oder vorne abstrahlt, kommen die schweren Goldklemmen oder das Schild in die Buchsen



Hausgefertigt: Wie die Goldklemmen werden auch die Jumper zwischen Bass- und Mittelhochton-Einheiten bei Verity hergestellt

kanntlich keine Stunde: Spät, aber immerhin tauchte ein neuer Hochtoner von Scan-Speak auf. Der so genannte Super Radiator erzielte mit den Spezifikationen von Verity eine obere Grenzfrequenz von über 50 Kilohertz und damit die Linearität im Phasen- wie auch im Frequenzgang, die man gesucht hatte und aus verschiedenen Gründen nicht mit einem Bändchen erzielen wollte. Die gegenüber dem Mitteltonchassis mit 95 Dezibel um sechs Dezibel erhöhte Empfindlichkeit wurde mit sündteuren Präzisionswiderständen von Caddock angeglichen, und wer denkt, dass eine derartige Töner-Kombination nicht gut funktio-

nieren kann, darf sich nun endlich auf eine richtige Überraschung gefasst machen.

Wer sich an die Eingangsworte erinnert, wird verstehen, dass ich trotz aller Wertschätzung für die Entwickler Julien Pelchat und Bruno Bouchard erhebliche Bedenken hatte. Würde es möglich sein, die für mein Hörempfinden unerreichte Kombination aus Homogenität und Transparenz nach so vielen Eingriffen zu bewahren? Ich stellte die Boxen exakt auf und mich wieder auf eine lange Einspielphase ein.

Dann geschah etwas, das mir in meiner Karriere des Hörsüchtigen nur sehr selten passiert ist: Mit den allerersten Tönen war

phonosophie.de



## MITBEWERBER NEHMT EUCH IN ACHT!

Zitat STEREO 11/2005

STEREO 11/2005 über Bi-Amp 1-4:  
Die mittels ausgefeilter Filterung optimierte, hauseigene Bi-Amping-Technologie bringt den schon als Stereo-Amp hervorragenden Phonosophie-Verstärker nochmals gewaltig nach vorne. Mitbewerber, nehmt euch in Acht!

Image Hifi 04/2005 über Bi-Amp 1-4:  
Die Musik hat Präsenz, Timing, Farbe - sie steht unmittelbar im Raum. Seine Elektronik ist nach "Live-Kriterien" tatsächlich nicht zu schlagen.



Die PH WANDDOSE AG stärkt die Schlagader Ihrer gesamten Anlage. Der Klang gewinnt erheblich an Kraft, Rhythmus und Stabilität. Im Verhältnis zur Investition ein unglaublicher Gewinn ...



CD FLUX ist ein Conditioner mit reinigender und klangerbessernder Wirkung. Er schützt die CD vor erneuter Verschmutzung. Der Lohn ist eine bessere Holografie, höhere Dynamik, feinere Auflösung. Mehr Musik! CD FLUX ist für alle CDs, CD-Roms, Foto-CDs und DVDs geeignet.

PHONOSOPHIE | Hansen Vertriebs-GmbH · Luruper Hauptstr. 204 · D-22547 Hamburg Telefon +49 [0] 40.83 70 77 · Fax +49 [0] 40.83 70 84 · eMail support@phonosophie.de  
Unsere Fachhändler in Ihrer Nähe erfahren Sie unter Telefon +49 [0] 40.83 70 77 oder unter www.phonosophie.de

klar, hier ging etwas vor sich, auf das ich in keiner Weise vorbereitet war. Die Lautsprecher verschwanden virtuell sofort, errichteten mit kühnster Selbstverständlichkeit all die Räume, die sich auf den Aufnahmen befanden, und legten innerhalb dieser niemals so unterschiedlich gehörten Aufnahmen dynamisch derart befreit los, dass ich

etwas darum geben würde, noch einmal mein verdattertes Gesicht sehen zu können.

Himmel, wie schön groß erklang hier das Piano auf Cécile Vernys Version von „The Good Life“, dem zweiten Titel ihres European Songbook-Albums, wie voluminös, aber umriss-scharf griff hier der Bass mit gleichzeitig sanftem Druck ein, wie unglaublich klar und prägnant sang Cécile Verny nun. Nicht zu fassen, diese Live-Offenheit und Dynamik, jederzeit ist die akustisch bewegte Luft des Aufnahme-raums zu hören.

Gleichzeitig aber – und das sollte sich bei der Mehrheit der sozusagen

weniger naturalistisch gelungenen Aufnahmen erweisen – gleichzeitig legte jede Einspielung das ihr eigene Artifizielle offen, erlaubte einen unerhört intimen akustischen

Blick in das jeweilige Recording-Setting und die mehr oder minder beabsichtigten aufnahme-technischen künstlerischen Entscheidungen.

Dabei blieb immer egal, ob selbst eine hauchende Verny richtig Bewegung im Raum erzeugt, mit jeder einzelnen Note ihre spezifische stimmliche Reibung hören lässt wie nie zuvor, oder einen das Schlagzeug auf Scout Nibletts „Kidnapped By Neptune“ vor lauter Live-Energie und gleichzeitigen Klangdetails sofort aus dem Sessel haut, oder die eigentlich nicht so gelungene klangliche Qualität von Astor Piazzollas „Resurrección Del Ángel“ auf „Los Pajaros Perdidos“ überraschend Feinheiten seiner Interpretation offenlegt, etwa

**Allerhöchstes Differenzierungsvermögen – im Raum, bei den Klangfarben, im Rhythmus und der Dynamik – alles ruft: „Live“**

wenn das Bandoneon am Ende kurz richtig schneidend wird. Es ist egal, um welche Musik es geht – auch wenn ich bei Andrés Schiffs bestechenden Neueinspielungen der Beethoven-Sonaten den Eindruck hatte, man könne sie in ihrer ganzen Durchleuchtung gar nicht verstehen, wenn man sie nicht genau so hört – ich bin wohl nie so sehr bis auf den Grund einer jeden Aufnahme vorgedrungen.

So sind auch schlechter klingende Platten nicht wirklich schlimm, die Qualitätsabstufungen wirken dann einfach wie abgetrennt vom Wesentlichen, so wunderbar ist das umfassende Differenzierungsvermögen der Verity Parsifal Ovation. Daher empfinde ich auch, und zwar wie nie bei einem Lautsprecher zuvor, dass weitere oder genauere Klangbeschreibungen unsinnig wären – oder machen detaillierte Plattenbeschreibungen viel Sinn, wenn ein Eigencharakter des Lautsprechers nicht wirklich feststellbar ist und man für die Behauptung eines solchen letztlich eine völlige Verfärbungsfreiheit der angeschlossenen Kette annehmen müsste?

Fazit: Die Parsifal Ovation hat jede erdenkliche, rückhaltlose Zustimmung verdient. Pelchat und Bouchard wussten genau, was sie tun. Mein neuer Favorit im Angebot der Super-Lautsprecher.

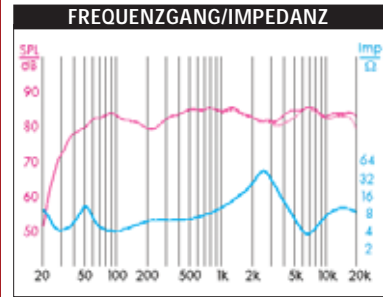
**VERITY PARSIFAL OVATION**



Paarpreis ab ca. Euro 22000  
Maße: 26 x 104 x 35 cm (B x H x T)  
Garantie: 10 Jahre  
Vertrieb: Gaudios,  
Tel.: 0043/316 337175  
www.gaudios.info

War die Vorgängerin bereits ein wunderschönes, aber sensibles Pflänzchen, so übertrifft die Parsifal Ovation sämtliche Erwartungen. Nur ganz wenige Boxen können sich mit derart ausgewogenen, reifen Top-Leistungen an die Spitze setzen.

**LABOR**



Die Kurve des Frequenzgangs ist nicht rekordverdächtig, aber ausgeglichen. Zwischen 40 Hertz und 20 Kilohertz bewegt sie sich im Rahmen von +/- drei Dezibel. Da der Impedanzverlauf kaum unter die Vier-Ohm-Marke fällt, ist die Verity für fast jeden Amp ein unkritischer Spielpartner. Die Sprungantwort zeigt eine herausragende Messkurve. Ein schneller Anstieg ohne Überschwinger sowie der schnelle Abfall ohne Nachschwinger sprechen für ein exzellentes Zeitverhalten. Das Konzept der Kanadier geht voll auf.

**STEREO-TEST**

**KLANG-NIVEAU**

98%

**PREIS/LEISTUNG**

★★★★☆  
**SEHR GUT**

**TEST-KETTE**

CD-LAUFWERK/-WANDLER: Jadis JD-1 Super MkII, JS-1 MkIII

TONABNEHMER: Allaerts MC 2 F1, Benz LP

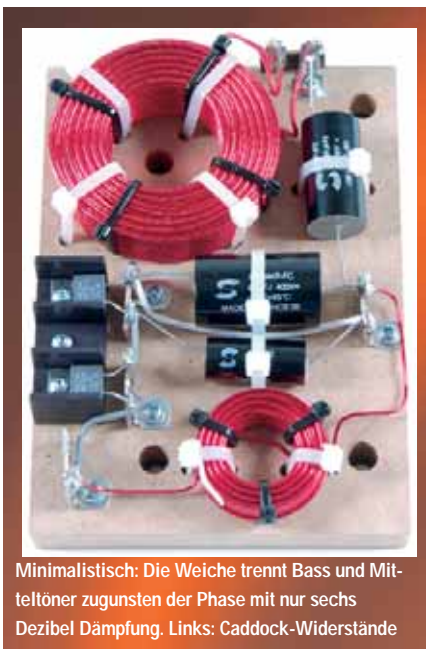
PLATTENSPIELER: Simon Yorke S7/zwei S7-Tonarme

VOR-/ENDSTUFEN: Linn Klimax Kontrol/Jadis JA 200, Jadis JA 80

LAUTSPRECHER: Audioplan Konzert II, Audio Physic Terra, Linn Akurate 212/221

LS-,NF-,Netz-KABEL: NBS Monitor 2; Phono: Hovland MG-2, Magnan Vi

ZUBEHÖR: Netzleiste Vibex; Shakti Stones; Röhrendämpfer Shun Mook; Füße: Harmonix RF-999MT, TU-201Imp, TU-202ZX, TU-210ZX, Audioplan Antispike; Rauntuning: Acoustic System, Harmonix RFA-78i, Shakti Hallograph



Minimalistisch: Die Weiche trennt Bass und Milteltöner zugunsten der Phase mit nur sechs Dezibel Dämpfung. Links: Caddock-Widerstände